

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.
25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

die Post' entrüstet aus. Darin liegt doch eine sonderbare Zumuthung! Noch steht der Mehrzahl der kath. Priester lebhaft im Gedächtniß, wie sie staatsfeindsich im Kulturkampf behandelt wurden. Viele haben Geldstrafen, andere lange Gefängnisse, noch andere Verbannung selbst aus den Grenzen des Vaterlandes über sich ergehen lassen müssen, und das für geistliche Functionen, die der Staat später selbst für strafrei erklärt hat. Wo fand der Clerus in dieser Noth allein eine Stütze? Nicht beim Staate, sondern am Papst, bei den Bischöfen und nicht zum geringsten Theil bei den Mitgliedern des Centrums, die den Clerus verteidigten und deren unausgesetztem Drängen erst die Milderung und dann die theilweise Beseitigung der mangelgeheimen Bestimmungen zu danken ist. Und nun muthet man dem Clerus zu, seinen Verteidigern den Rücken zuzuwenden und sich „an den Staat anzuschließen?“

□ **Berlin**, 6. Septbr. Die Trierer Generalversammlung scheint unsern Gegnern schwer im Magen zu liegen. Die Post publicirt heute schon den dritten Artikel über dieselbe. Die Tendenz dieser Artikel geht, wie es bei einem so gütigstwilligen Organ nicht anders zu erwarten, darauf hinaus, die Versammlung nach Leibestrafen herunterzureißen. Indessen der Haß der culturtämpferischen Blätter ist das beste Zeugniß für die Generalversammlung; eine Generalversammlung, die den Culturtämpfern gefiele, wäre beim kath. Volke, wäre das überhaupt denkbar, gerichtet. Die Zahl der Theilnehmer a la R. Bzg.' herabzumindern, scheint der Post angeichts der laut sprechenden Biffen nicht gerathen. Daber liegt sie in dem ihr „aus Trier“ eingefandten Artikel, das sei eine zu $\frac{1}{4}$, oder doch zu $\frac{1}{2}$, aus Geistlichen bestehende Versammlung gewesen, aber keine Laienversammlung. Die Theilnehmer an der Generalversammlung werden über diese Angaben lachen; aber gesagt, es wäre so, so folgt doch daraus, daß der kath. Clerus ganz derselbe geblieben ist, wie im Culturtampf in seiner Treue und Energie. Besonders verüßelt es aber das Culturtämpferorgan, daß in Trier an den Clerus die Mahnung gerichtet wurde, sich wie bisher an's Centrum anzuschließen.

Also nicht an den Staat, sondern an's Centrum — russ

21)

Datura's Flucht war glücklich ausgeführt; allein noch hing ihre Rettung davon ab, daß die Flucht nicht allzu früh von den Piraten entdeckt werde. Befamen die Flüchtlinge einen hineinreichenden Vorprung, dann erst konnten sie ihrer Rettung sicher sein. Zudem hing viel von der Wahl des Weges ab, den sie einschlugen. Der nächste, welcher durch den Golfstrom führte, wäre ihnen wohl der liebste gewesen, allein Robert rieth davon ab, weil die Piraten bei einer Verfolgung voraussichtlich diese Richtung nehmen würden. Jed wollte nach dem Cap Sablo und den Landweg nach Norden einschlagen. Dieser bot jedoch so viele Schwierigkeiten, daß man auch auf ihn verzichten mußte. Es blieb also nur die Fahrt an der Ostküste der Halbinsel entlang; hier kam ihnen zugleich die Strömung des Golfstroms sehr zu Statten.

Gondel und Fischerboot wurden neben einander befestigt, die beiden Fischer ergriffen die Ruder, Jed lenkte das Steuer, und so ging die Fahrt mit möglichster Eile vorwärts.

Robert und Datura hatten in der bequemen Gondel Platz genommen. Letztere konnte hier ungestört ihre Erlebnisse und ihre Erfahrungen mittheilen; sie that es mit vollster Offenheit. Wie erkannte Robert, als er erfuhr, daß Datura Heinrich Merwedts's Tochter sei.

„Aber auch ich habe Dir ein Geheimniß mitzutheilen,“ sagte er, „über das Du nicht weniger staunen wirst, als ich über das Deinige. Wie Du weißt, hatte Herr Bellecour einen Sohn, den er eines jugendlichen Vergehens willen von sich forttrieb.“

„O, wie sehr hat der gute Großvater dies bereut,“ betheuerte das Mädchen. „Derselbe kann nicht mehr leben, sonst müßte er zum Vater zurückgekehrt sein; nicht blos in den namhaftesten Zeitungen hat er ihn zur Rückkehr aufgefordert, sondern er selbst ging ihn durchs ganze Land aufsuchen.“

„Der Sohn lebt.“

„Ist das gewiß?“ rief Datura freudig erregt.

„Ich kenne ihn. Er selbst hat es mir vertraut. Er weiß aber Nichts von der Sinnesänderung des Vaters.“

„O, so theile es ihm mit! Fordere ihn auf, untermweil zu kommen, um den Gram des guten Greises zu heilen.“

„Das wird aber für Dich unangenehme Folgen haben.“

„Ich verstehe Dich nicht.“

„Der zurückgekehrte Sohn wird vom Vater in seine na-

türkischen Rechte wieder eingesetzt und Dir das zugebachte reiche Erbe entzogen," sagte Robert leise.

"Robert!" rief das Mädchen entrüstet. "Traust Du mir solche ehrlose Gedanken zu, daß ich um schänden Eigennutzes willen den Sohn vom Vater fern halten wollte?"

Ihre Augen füllten sich mit Thränen. Unwillkürlich rückte sie etwas von seiner Seite, als wolle sie andeuten, wie tief sie diese Worte schmerzten.

Robert lächelte.

"Bernhgie Dich, liebe Datura," sagte der Jüngling innig. "Ich wußte wohl, daß Du nicht anders denken könntest. Aber ich möchte es gerne aus Deinem Munde hören."

Datura war schnell veröhnt.

"Jetzt sollst Du aber erfahren, wer der Sohn ist. Dein Adoptivgroßvater ist mein wirklicher Großvater."

"Robert!" rief das Mädchen wieder, jetzt aber in freudigster Aufregung. "Dein Vater also —"

"Ist Bellecour's einziger Sohn."

"Ein Schiff, ein Schiff!" schrie Cäsar, welcher während der Fahrt stets nach allen Seiten ausschaute, um mögliche Verfolger früh genug zu entdecken. Dabei zeigte er mit der Hand nach Süden.

Alle sprangen erschreckt auf. Sie sahen ein am südlichen Horizonte aufgetauchtes Schiff wie im Fluge daherkommen. Mit jeder Minute flog das Takelwerk höher und zeigte die entfaltenen Segel.

"Das ist die Brigantine," sagte Zed. "Wir müssen ihr ausweichen, sonst überholt sie uns." Damit brachte er ihre Boote in veränderte Richtung und steuerte dem Strande zu.

"Drauf, Ihr tapferen Männer!" rief er den Ruderern zu, von Eurer Kraft und Ausdauer hängt unsere Rettung ab. Noch haben wir einige Stunden Vorprung. Sie aber, junger Herr," wandte er sich an Robert, "könnten wohl nebst dem Sklaven die Weiden ein wenig unterstützen."

Robert griff sogleich an, und auch Cäsar that sein Bestes. Bald es ja vor Allem Datura's Rettung. Selbst die trat u einem Ruder hin, um mitzubelfen. Aber Zed rief sie zu- rück und bat sie, nur nach dem Schiffe zu schauen, und zu beobachten, ob man sie auf demselben noch nicht entdeckt habe.

Wie im Fluge eilten die Boote dahin, dennoch kam die Brigantine sichtlich näher. Einige Stunden schon dauerte die Bettfabrt. Plötzlich schrie Datura laut auf: "Wir sind ent- deckt!"

Alle hupen auf. Die Ruder ruheten eine Sekunde.

"Vorwärts!" schrie Zed. "Wollt Ihr Euch Euern Ver- folgern schon ergeben? Noch ist Hoffnung vorhanden, ihnen zu entkommen."

„Man bemannt ein Boot am Schiffe,“ sagte Datura „Jetzt stößt es ab. Sechs Ruderer treiben dasselbe.“

Wisher hatte Jack nur das Ziel im Auge, das ihnen Rettung bringen sollte, nämlich den nicht mehr fernen Strand. Er spähte nach einer Stelle, wo er nicht bloß landen, sondern die ihnen auch noch weiteren Schutz gewähren könnte. Jetzt schaute er auch einmal rückwärts, um die Entfernung zu er- messen, die ihn von dem Verfolger trennte. Da gewahrte er ein zweites Schiff: es war ein Dampfer, der mit voller Kraft daherbrauste. Sein Wimpel zeigte die Sterne der großen Republik. Wie es schien, wurde auf der Brigantine der Dampfer nicht bemerkt, denn sie lavirte ruhig in ihrem Fahr- wasser. Wöglich jedoch entstand reges Leben auf derselben. Die Bemannung lief und rannte durcheinander. Ein Signal- schuß rief das verfolgende Boot eilig zurück. Ralph Barn- field, den Datura deutlich erkannte, tobte und wühlte und wollte durchaus nicht umkehren. Aber die übrigen Piraten in demselben waren an strengen Gehorsam gewöhnt. Sie hörten nicht auf ihn und fuhren eilig zu ihrem Schiff zurück. Als sie hier ankamen, fanden sie schon Alles kampfbereit, denn dem Dampfer auszuweichen, war nicht mehr möglich. Aber auch auf diesem sah es kriegerisch aus.

Der Kampf begann. Er währte nur einige Minuten. Die Piraten sahen, daß sie trotz der verzweifeltsten Gegen- wehr unterliegen mußten. Sie waren daher nun darauf be- dacht, zu entkommen. Mit Aufbietung all ihrer Kraft und Hülfsmittel gelang ihnen dies auch, allein die Brigantine be- fand sich in einem trostlosen Zustande — sie war dem Sinken nahe.

Robert und seine Gefährten hatten dem Kampfe aus der Ferne zugehoben. Wie freuten sie sich, als sie den Dampfer jenseit sahen. Er brachte ihnen ja Rettung in höchster Gefahr. Jetzt wurden auch sie von dem Dampfer aus bemerkt. Ein Boot stieß ab, ihnen entgegen. Dasselbe wurde von einem jungen Mißsytman geführt. Derselbe erkannte Robert, denn beide waren früher Studiengenossen; sie freuten sich sehr, einander wiederzusehen. Als sie sich bewillkommen hatten, fragte Robert: „Welcher Zufall führte Euch Seehel- den zu unserer Rettung herbei?“

„Kein Zufall, sondern der Wille,“ erwiderte der junge Officier.

„Wie so?“

„Herr Bellecour bestürmte die Behörden, zur Rettung seiner ihm von den Piraten geraubten Entfeln die erforder- lichen Schritte zu thun. Weil das Unwesen der Seeräuber immer gewaltiger wurde, so hatte man schon längst im Sinne, dieselben aufzuheben. Das Ansehen, welches Herr Bellecour bei den Behörden genießt, veranlaßte diese, sofort einnige Schiffe

(Fortsetzung folgt.)

M. S. das Liebel kommt von oben; von oben muß auch die
lung kommen. Mit dem Familienleben, sagte ich, sehe es noch
in unserem deutschen Volke, aber, daß ich beifügen, unsere Zn-
rie und Geseßgebung ist unschuldig danach Wange Familienväter
und arbeiten ich es bis zur Erschöpfung, um ihre Familie
ich zu erwidern: aber nie, nie! Ach, ich habe kein, um die

Die Arbeiterbewegung hat es nun anerkennen, daß wir auf dem Gebiet der Arbeiter-Versicherung allen anderen Industriestaaten weit ausgefällt sind; auf dem Gebiete des Arbeiter-schutzes stehen wir jedoch vielfach zurück. Während England den 10jährigen, die Schweiz 9jährigen, Österreich den 11jährigen, Frankreich wenigstens den 12jährigen einmal-Arbeitsstag hat, fehlt bei uns jeder Schutz. In Deutschland fehlt es ja bezüglich der jugendlichen Arbeiter verhältnismäßig; aber während z. B. in der Schweiz und Österreich Kinder unter 14 Jahren nicht angestellt werden, werden bei uns noch mehr als 18,000 Kinder in Fabriken beschäftigt. Allgemein wird anerkannt, daß in der Hausindustrie die Dinge schlimmer liegen als in Fabriken; aber während Frankreich und England die Arbeiter-Versicherung auch bereits auf Hausindustrie und Verbstätten ausdehnen haben, ist bei uns in dieser Beziehung noch nichts geschehen. Wenn England und Amerika, die Heimstätten der Groß-Industrie, die Sonntagsruhe halten, stehen wir noch im Stadium der Uebererlässe. Denn die Bestimmung unserer Gewerbeordnung:

Volkslebens müssen
eder auf seinem Ge-
fessionen und Parte-
bedrohenden Frage;

Unterstützung zu erleichtern, die Kinder noch lange Arbeiter-Abends, um mit erhalten, um die zu schicken, um in, das künftige haben wir, m. schulen, durch ung zu bieten? Verdienste nachgehabt wird ihr Industrie darum, ob Mittags- und Abends? Die Industrie ist. Schon das in der Atmosphäre. Schöne, die auch sorgen und sich und für Sorge folgen sie der in den Not. Nur u sagen haben. n und Tränen in sie nicht; die - ist ihr gleich- nes geordnet ter der zünft- en wird die halten; Iparen werden. der Zukunft

Industrie er- und zur Ver- ist entschieden angelegter An- wird von dieser in dieser liegt es ob, lichten, das ist betont worden. die Volkshaus der sozialen demokratischen Systemen. Es war ein Befriedigung nicht gegeben. s. Wunsch sein. schäften seines. Sicherheit und, zu hinter- hat es lebe- , lebhafteren vorüber gehen en. (Bravo!)

die Aufgabe und Sicher- ist mehr als der Arbeiter bedingungen heit Leben, der Arbeiter- bedürftigsten. wir auf dem haaten weit Rehen wir die Schweiz, 12 Millionen in Deutsch- altsmäßig eich Kinder noch mehr wird an- gen als in e Arbeiter- hätten aus- gesehen. Industrie, um dem der Ordnung:

daß Arbeitgeber ihre Arbeiter zur Sonntagsarbeit gesetzlich nicht verpflichten können, ist praktisch absolut bedeutungslos; die meist ver- alteten, buntgedruckten Polizeiverordnungen aber sind viel zu allgemein und unbestimmt, sind zudem unter ganz anderen Voraussetzungen und zu ganz anderen Zwecken gegeben worden, als daß sie für den Ar- beitererschutz ausreichen. (Sehr wahr!)

M. H., über die Frage der Sonntagsruhe schwebt überhaupt ein merkwürdiger Unfuss. In 19 Sitzungen hatte die Arbeiterschungs- commission des Reichstages ihre Beschlüsse festgelegt; man konnte auf Annahme derselben auch im Plenum rechnen. Nun, das Voos derselben ist Ihnen bekannt. Was sagen unsere Arbeitgeber dazu? wollen vor Allem unsere Arbeiter das Verbot der Sonntagsarbeit — d. h. einen Ausfall des Verdienstes des siebenten Arbeitstages? — M. H., das war die allein entscheidende Frage für den Herrn Reichs- tagler. Das sollte durch eine Enquete festgestellt werden; dieselbe ist in's Wert gesetzt worden. Zum 1. April vorigen Jahres wurde uns das Material in Aussicht gestellt; im Juni d. J., kurz vor Thores- schluss des Reichstages, kam uns dasselbe zu. Man konnte vor allem gespannt sein auf den zusammenfassenden Bericht, weil in diesem die Anschauungen der verbundenen Regierungen wohl am ersten zum Ausdruck kommen würden; allein dieser Bericht ist ausgeblieben; wir müssen uns vertrösten bis nächsten Herbst. Wenn die verbundenen Regierungen glauben sollten, mit diesen drei Bänden „Antidote Mit- teilungen“ die Sonntagsfrage aus der Welt zu schaffen, dann sind sie gründlich im Irrtum!

M. H., in der Zwischenzeit ist den verbundenen Regierungen ja neue Gelegenheiten gegeben worden, ihren Standpunkt zu den Fragen des Arbeiterrechtes klarzulegen durch die Beschlüsse des Reichstages bezüglich der Frauen- und Kinderarbeit. Dieselben sind mit erheblichen Majoritäten aller Parteien angenommen worden; ob die verbundenen Regierungen denselben ihre Zustimmung geben werden — ich weiß es nicht. Die scharfe Bekämpfung der Resolution auf Ver- mehrung der Fabrikinspektoren seitens des Herrn Staatssekretärs v. Bötticher läßt Schlimmes ahnen! Sonst ist man doch mit der Ver- mehrung der Beamten so zurückhaltend nicht. Es ist traurig, fast unbegreiflich, selbst von der deutschfreisinnigen Partei haben sich die verbundenen Regierungen in den Fragen des Arbeiterschutzes über- hollen lassen! Glauben dieselben, wo alle Parteien so einig sind, mit ihren endlosen Bedenken noch Eindruck zu machen?

M. H., feierlich wird die Socialreform inaugurirt als Konsequenz des „practischen Christenthums“, und andererseits die Sonntagsfrage zu einer Einkommensfrage degradir! Man bekämpft die Socialdemo- kratie als Feindin der Ordnung und gottgesegneten Autorität — und trägt kein Bedenken, dem positiven Gottesgebot die Wünsche der Arbeiter gegenüber zu stellen, jenen nur soweit Nachdruck geben zu wollen, als die Arbeiter es wünschen und wollen!

M. H., wer den Thron schätzen will, schätze vor allem Altar und häuslichen Heerd; diese sind die festen Stützpfeiler, an denen die socialdemokratische Sturmflut sich brechen wird. Wie ist aber Religion und Familienleben möglich, wenn der Arbeiter auch keinen Sonntag mehr hat? Wie ist ein geordnetes Familienleben möglich, wenn schon das Kind zur Fabrik muß; entbehrt der Mutterhand, des Mutterauges! Wenn die Familienglieder von Morgens früh bis Abends spät in übermäßig langer Arbeitsdauer in der Fabrik festge- halten sind, fern vom häuslichen Heerd? wenn sie denselben Mittags- und Abends fast finden, weil die Hausfrau und Mutter zur Fabrik geht, oder dieselbe als Mädchen nichts gelernt hat vom Haushalten? Was ist das Arbeiterleben denn noch ohne Sonntag und ohne Feier- abend! Der Arbeiter lebt doch „nicht allein vom Brode“ — er will auch Luste haben, es mit den Seinen zu essen!

M. H., die Wille der Industrie ist der Güter höchstes nicht; die Wille der Industrie auf Kosten des Familienlebens ist eine weltende Wille. Auch die Industrie muß sich den sittlichen Be- dingungen fügen und unterordnen. Dieses war der durchschlagende Gedanke, dieses die hochfreundliche Seite der letzten Reichstags- beschlüsse. Eine ganze Reihe von Bestimmungen: Schluß der Arbeits- zeit an den Vorabenden der Sonn- und Festtage für Arbeiterinnen schon um 6 Uhr, das Verbot der Nacht- und Sonntagsarbeit für Arbeiterinnen, das Verbot der Beschäftigung schulpflichtiger Kinder in Fabriken, die Beschränkung der Beschäftigung v. heirateter Frauen auf höchstens 10 Stunden täglich, möglichste Trennung der Ge- schlechter in der Fabrik; Einrichtung gesonderter Kellerei- und Was- chräume in Fabriken etc. — waren durch diese Rücksichten getragen. Wenn doch auch nur unsere deutschen Arbeitgeber diesen Gesichts- puncten etwas mehr Rechnung tragen wollten!

M. H., wir bewundern die Fortschritt der Industrie. Die Arbeit- geber sind sehr ungeschult, wenn behauptet wird: der Lohnanteil falle dem Kapital zu; sie wissen nicht genug zu räumen die Besserung der materiellen Lebenshaltung unserer Arbeiter. Aber sobald man Ernst machen will, auch die sittliche Lebenshaltung durch wirksamen Schutz des Familienlebens zu heben, dann scheuen sie zurück, prophe- zeien sie den Untergang der Industrie, Hunger und Elend! Gewiß, Vorzicht ist notwendig, man kann nicht losklimmen aus's Ziel, muß den praktischen Verhältnissen des Lebens Rechnung tragen. Nicht die Höhe der Forderungen bestimmt das Maß der Arbeiterfreundlichkeit; — wenn es bloß auf Forderungen anlämt. . . . darin sind uns die Socialdemokraten weit über! — Aufgabe der Socialpolitik ist es eben, die idealen Forderungen des Christenthums und die realen Verhältnissen des Lebens möglichst in Einklang zu bringen. Dieses Ziel muß fest im Auge behalten werden, dann aber wird sich auch schon der Weg zum Ziele finden.

M. H.: Der Arbeiterschutz ist in freier Ordnung; in allen Culturstaaten steht derselbe auf der Tagesordnung. Möchten auch die deutschen Regierungen und die Parteien des Reichstages endlich ihren passiven Widerstand aufgeben! Möchten vor Allem auch unsere Arbeitgeber sich von diesem Geiste durchdringen lassen! Unser Arbeiter muß wieder das Gefühl haben, daß er mehr ist, als ein bloßer Rad in der Maschine; der Arbeiter muß seine persönliche, seine Men- schenwürde wiedergegeben werden, die Familie wieder in ihre Würde und Integrität eingesetzt werden. (Bravo!)

Dem Arbeiterkinder muß seine Jugend wiedergegeben werden, die Hausfrau und Mutter zurückgeführt werden an den häuslichen Heerd, dem Fabrikmädchen Zeit und Gelegenheit gegeben sein, sich für den zukünftigen Beruf als Hausfrau und Mutter vorzubilden. Dem Ar- beiter muß wieder sein Feierabend, allen Familienmitgliedern der Sonntag gegeben sein, dann wird eine bessere Zeit anbrechen; dann wird der Arbeiter auch dankbar sein, anerkennen die Wohlthaten der Arbeiterversicherung. Wenn der Arbeiter wieder das Gefühl be- kommt, daß Gesellschaft und Staat für ihn sorgen, daß sein Familien- leben wieder gewürdigt wird, daß die herrschenden Klassen die Grundzüge der Gerechtigkeit und Sittlichkeit nicht bloß für ihn pro- clamiren, sondern daß sie vor Allem auch sich selbst denselben beugen, dann werden auch wieder Glaube und Vertrauen einziehen in seine Seele; dann wird er verführt der Gesellschaft zurückgegeben sein, und dem Vaterlande in der That „neue und dauernde Blüthen seines inneren Friedens“ erwachsen. (Bravo!)

M. H.! Range ist das deutsche Arbeiterstandes vergessen wor- den, es ist viel wieder gut zu machen. Wie stehen in der wüsten Stunde; aber bei gutem Willen läßt sich noch viel erreichen. Nicht die Fortschritte der Industrie, nicht die Gewalt der Waffen schützen uns; wir müssen die Herzen erobern, — das ist der einzige Weg, der zum Ziele führt. M. H.! alle Elemente des christlichen Volkslebens müssen sich aufrufen zu gemeinsamer energischer Arbeit; jeder auf seinem Gebiete, in seiner Weise. Die Gegenstände der Con- fessionen und Parteien müssen zurücktreten gegenüber dieser uns Alle bedrohenden Frage; alle müssen zusammenstehen, eifriglich im Wei-

eiser des Guten, getragen von der Ueberzeugung, daß wir arbelten und kämpfen für die Heilighümer der christlichen Cultur, für Thron, Altar und häuslichen Heerd. Freiheit der Kirche, Gerechtigkeit den Confessionen, Achtung und Liebe allen denen, welche guten Willens sind, das sei unsere Parole! Es gilt dem gemeinsamen Feind; es gilt aber auch die Erfüllung einer alten heiligen Schuld, an den deutschen Arbeitstand, die wir gemeinsam zu tragen haben. Möge es kommen! In dieser Hoffnung rufe ich: Gott segne die christliche Arbeit! (Andauernder stürmischer Beifall und Bravorufe.)

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 7. Sept. Einunddreißig geistliche Herren aus der Erzdiocese Köln, welche am 1. September 1882 die h. Priesterweihe erhielten, feierten gestern ihr 25jähriges Priesterjubiläum; die kirchliche Feier bestand in einem Hoch- amte mit Festpredigt in der Minoritenkirche zu Köln. Mit- tags fand in Brühl ein Festessen und gemüthliche Zusam- menkunft der Confratres statt; unter Toasten auf Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. und unsern hochwürdigsten Herrn Erzbischof nahm das Mahl den schönsten Verlauf. An den hochw. Herrn Erzbischof sowie den hochw. Herrn Weihbischof Baudri, welcher von seiner schweren Krankheit wiederher- gestellt ist, wurden Begrüßungs-Telegramme abgesandt. — Zu den Jubilaren gehörte auch unser hochw. Herr Caplan Engelbert Schumacher; die Neußer Pfarrgeistlichkeit verehrte dem hochw. Herrn zum Andenken an diesen deut- würdigen Tag ein schönes Missale. Neußer Feiertaglichen seitens der Pargemeinde Neuß hat sich Herr Caplan Schu- macher, wie uns bestimmt mitgeteilt wird, verbeten.

Neuß, 7. Sept. Ein Ackerer aus Weissenberg wurde vorgestern im Felde beim Aufspannen des Pferdes an den Pfahl von dem Thiere herant gegen den Leib getreten, daß er einen Bruch zweier Rippen davontrug.

Verhaftet wurden vergangene Nacht ein bekannter Un- herrtreiber wegen Obdachlosigkeit und Ruhestörung, heute Vormittag ein oft bestrafte Individuum wegen Bettelei.

Neuß, 7. Sept. Dem Maschinenfabrikanten Ferd. Kraus von hier wurde auf der diesjährigen internationalen großartigen Fachausstellung für Mühlen-Einrichtungen in Mailand für seine im Betriebe ausgestellten patentirten Mülleeremachinen „Das Verdienst diplom höchsten Grades“ zuerkannt.

Düsseldorf, 7. Septbr. Einem Geistlichen zu Gerres- heim wurden gestern Nacht vermittelst Einbruchs folgende Sachen gestohlen: 50 Mark in Gold, eine Taschenuhr Pro. 24391 mit goldener Panzerkette, eine Weckeruhr, 12 Dessert- messer, 12 Theelöffel, 12 Gabeln, 6 Eßlöffel, ein Suppen- löffel, alles von Silber, drei Herren-Faltenhemden, zwei schwarze Hosen und ein Paar Schuhe. Der Dieb ließ seinen Hut und ein Messer zurück und verlor im Garten sein Arbeitsbuch.

Essen, 6. Sept. Die augenblicklich von 92 Jünglingen besuchte Erziehungs- und Pflegeanstalt für katholische idio- tische Kinder veröffentlichte gestern ihren zweiten Jahresber- richt. Genannte Anstalt entfaltet in demselben ein erfreu- liches Bild von ihrer überaus segensreichen Wirksamkeit im Dienste jener vom Schicksal so schwer heimgesuchten Kinder, denen die Anstalt in liebender Fürsorge das erste, was Haus und Familie ihnen beim rechtlichen Willen nicht zu gewähren vermögen. Der Bericht erwähnt Eingangs in Aus- drücken des Dankes der geistigen und materiellen Unter- stützungen, die der Anstalt in so mannigfacher Weise zu Theil geworden mit dem gleichzeitigen Wunsch, daß die Gönner derselben erhalten bleiben möchten. Die innere und äußere Entwidlung der Anstalt hat gleichfalls zugenommen durch die Gewinnung eines Asyls für die nichtbesserungsfähigen Kinder und für die geistigsten Jünglinge weiblichen Ge- schlechts, welche ohne Gefahr für die Sittlichkeit den Eltern nicht zurückgegeben werden können. Ferner verdanken wir derselben die erste Einrichtung in unserer Provinz für taub- stumme Geisteschwache.

Durch das Entgegenkommen der barmherzigen Schwestern, deren aufopferungsvollem und unermüdblichen Wirken, der Bericht warme Worte der Anerkennung widmet, ist es dem Vorstande möglich gemacht worden, sonst ruhige blödsinnige Kinder in dem Hause der Genossenschaft in Styrum bei Oberhausen unterzubringen. Nicht ohne Interesse dürfte es für den einen oder anderen Leser sein, zu erfahren, welche Ursachen dem Idiotismus der Jünglinge zu Grunde liegen. Es wird angegeben: In 14 Fällen Gehirnentzündung, in 11 Krämpfe, in 9 Bahntkrämpfe, in 5 Scharlachfieber, in 3 Per- venfieber, in 3 Fällen aus dem Fenster, dem Kinderwagen etc., ebenfalls in 3 Fällen die Vater notorische Schnapsäufer, in 3 anderen sind die Väter selbst irrsinnig, in 2 leidet die Mutter an chronischem Kopfschmerz etc. etc. Mit einem warmen Appell an die Wohlthätigkeit aller Freunde dieses edlen Wer- kes christlicher Humanität zur Unterstützung desselben schließt der vom Vorstand der Anstalt unterzeichnete Bericht. Die Redaction dieser Zeitung ist gerne bereit, Anmeldungen von inactiven Mitgliedern (Jahresbeitrag 3 M.) für den so noth- wendigen und so erfolgreich wirkenden rheinischen Verein zur Erziehung und Pflege katolischer idiotischer Kinder, sowie andere Anwesenheiten für die Anstalt derselben in Empfang zu nehmen. (Die Stadt Neuß ist in diesem Jahre eben- falls dem Vereine beigetreten. D. M.)

Monsdorf, 6. Sept. Ueber folgende lustige Spigbuden- jagd berichtet die Elbf. Ztg. Ein in der Nähe des Bahnh- ofes wohnender Wirth vernimmt ein Geräusch, wie es vom Eindringen einer Fensterhebel hervorgerufen wird. Er wirft sich in die Kleider, entdeckt den Einbrecher und eilt ihm nach, mit einem großen Fleischmesser bewaffnet und gefolgt von einem gleichfalls aufmerksam gemachten Nachbarn, der seiner- seits ein Stockeisen als Waffe erwählt hat. Der Dieb ent- flieht in der Richtung nach der Rittershauser Chaussee. Man kommt auf der Verfolgung der Wohnung eines Gensdarmen nahe, der sich durch Auffindung und Dingfestmachung von Dieben schon ausgezeichnet hat; in wenigen Minuten ist der- selbe in der Reihe der Verfolgten. Indessen geht die Spur des Flüchtlings verloren, und nach langem erfolglosem Suchen gibt man die Verfolgung auf und kehrt durch die Stadt zu- rück. Nahe am heimathlichen Heerd begegnet man einem Mann mit Viehsack auf dem Rücken, der angehalten dessen

Sack untersucht wird. Der Delinquent, bei der Verfolgung sich mit Glück verbergend, hatte die Abwesenheit des Gens- darmen bemerkt und um nicht ununterrichteter Sache heimkeh- ren zu müssen, die wohl auf der Weiche befindliche Wäsche desselben eingeklinkt, die der Beschützer der Ordnung zu sei- ner größten Verwunderung nun aus dem zweifelhaften Viehsack hervorzieht! Der Spigbude, muthmaßlich derselbe, der unsere Stadt seit einiger Zeit unsicher macht, soll, nachdem er vergeblich falsche Namenangabe gemacht, von dem kürzlich von Barmen hierher berufenen Polizeiergeanten als ein mehr- fach bestrafte Verbrecher aus Barmen recognoscirt sein.

Köln, 6. Sept. Infolge des Branntweinsteuer-Gesetzes wird auch das altberühmte Kölnische Wasser im Preise erheblich erhöht werden. Wie die „K. Ztg.“ mittheilt, macht man in den Läden der hiesigen Eau de Cologne Fir- men die Käufer ausdrücklich aufmerksam darauf, daß vor- ausichtlich vom 1. Octbr. an die Flaschen, welche bis dahin 1 M. kosteten, zu etwa 1.40 verkauft werden. Wer großen Verbrauch hat, mag sich also rechtzeitig mit Vorrath versehen.

Köln, 7. Sept. Der hochwürdigste Bischof und aposto- lische Vicar von Central-Africa, Herr Sogaro, welcher be- kanntlich einige Tage in Köln verweilte, hat sich nach M.- Gladbach begeben, um dem hochw. Hrn. Erzbischof Philippus daselbst einen Besuch zu machen.

Köln, 8. Sept. Gestern traf beim hiesigen Diöcesan- Comité für das Papst-Jubiläum ein prachtvoller Teppich ein, welchen der Dürener Weber-Verein als Geschenk für Se. Heiligkeit bestimmt hat.

Bayenthal, 7. Sept. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr war ein Vater mit seinem elfjährigen Söhnchen in einer Sandgrube beschäftigt. Als die Arbeit geschehen war und das Kind mit einer Schaufel an dem abhülligen Abhang in den Sand stieß, löste sich plötzlich von oben der Sand und begrub dasselbe vollständig. Sofort führte der Vater hinzu und hatte schon den Kopf und die Schultern des noch leben- den Knaben befreit, als ein Nachsturz erfolgte und den Kleinen von neuem begrub. Die unterdessen herbeigeeilten Leute gruben nach etwa 10 Minuten nur noch die Leiche des Ver- schütteten heraus.

Dortmund, 6. Sept. Das auf 150,000 Mark festge- setzte Actiencapital der hier in der Gründung begriffenen gemeinnützigen Baugesellschaft ist nunmehr, nachdem in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten eine Betheiligung des Armenfonds mit 8000 Mark (40 Aktien à 200 Mark) be- schlossen wurde, bis auf einen ganz geringfügigen Rest ge- deckt. Die Gesellschaft wird voraussichtlich in nächster Zeit ihre segensversprechende Wirksamkeit beginnen.

Gerichtliches.

Neuß, 7. Sept. (Schöffensitzung.) Zwei Bettler wurden mit je 3 Wochen Haft bestraft. In einer Sache er- folgte Freisprechung. — Wegen Diebstahls erkannte das Ge- richt auf 7, 5 resp. 1 T. Gefängniß. — Straßenpolizei-contra- vention wurde mit 3 M. bestraft. — Ein Knabe erhielt wegen Diebstahls einen Verweis. — Ein Ackerer aus Raarst erhielt wegen Mißhandlung 3 Monate Gefängniß; 3 Ange- schuldigte wurden wegen Mißhandlung mit je 4 M. event. 1 Tag Gefängniß bestraft, ein Mitbeschuldigter dagegen frei- gesprochen. — In zwei weiteren Sachen wegen Mißhand- lung erkannte das Gericht auf 30 M. resp. 6 M. Geldstrafe event. 10 Tage resp. 2 Tage Gefängniß. — Ein Tage- löhner wurde wegen groben Unfugs zu 4 W. Haft verurtheilt. — In einer andern Sache wegen groben Unfugs wurden zwei Beschuldigte, jeder mit 3 M. event. 1 Tag Haft, sowie ein Mitbeschuldigter wegen verbotenen Schießens mit 3 M. event. 1 Tag Haft bestraft. — Wegen Hausfriedensbruch er- kannte das Gericht auf 9 M. Geldstrafe event. 3 Tage Ge- fängniß. — Ein Angeeschuldigter wurde wegen Auswandern ohne Erlaubnißschein mit 150 M. event. für jede 15 M. 1 Tag Gefängniß bestraft. — Eine Sache wegen Landstreicherei wurde verlag. — In zwei Privatklagen wurden die Klagen von den Klägern zurückgezogen.

Vermischtes.

Exeter, der Schauplatz des jüngsten Theaterbrand- des, ist die Hauptstadt der englischen Grafschaft Devon und zählt etwa 40,000 Einwohner. Abermals zeigte es sich bei- dem neuen großen Unglück, daß das Galeriewesen des modernen Theaters die größten Gefahren in sich birgt. Wie beim Ringtheaterbrande in Wien, wie bei dem Brande der Komischen Oper in Paris, waren es die Besucher der höher gelegenen Ränge und Galerien, die dem Einsturzstöße an- heimfielen, weil die schnelle Rettung unmöglich war.

Der „Voss. Ztg.“ werden noch folgende Einzelheiten be- richtet: Das abgebrannte Theater war das Theatre Royal, welches, nachdem es 1885 niedergebrannt, wieder aufgebaut und erst im Herbst 1886 eröffnet worden ist. Das Feuer brach während der Aufführung des Melodramas „Romany Rye“ gegen Ende des vierten Actes auf der Bühne aus. Sofort fiel der Vorhang; das Publicum lachte ob dieses Intermezzos, es hatte keine Ahnung von der Ursache. Aber bald erscholl Feuerlärm; Flammen schossen hervor, und nun entstand eine furchtbare Panik in dem anstehenden dicht ge- füllten Theater. Alles eilte nach den Ausgängen. Die Flam- men griffen mit rasender Schnelligkeit um sich. Dem Publi- cum im Parquet, im Parterre und ersten Range gelang es, rechtzeitig das brennende Gebäude zu verlassen, obwohl in dem schrecklichen Gedränge viele Personen Verletzungen da- vontrugen. Schlimmer erging es dem Publicum auf der Galerie, die nur einen einzigen Ausgang hatte. Die Folge davon war ein entsetzlicher Verlust von Menschenleben. Das Theaterpersonal wurde mit genauer Noth gerettet. Vor An- fang der Rettungsarbeiten war das Schauspiel ein graufiges. Viele Insassen der Galerie hatten sich auf die Balkons ge- schloßen; Manche, darunter Frauen, sprangen auf die Straße herab, Andere stiegen auf das brennende Dach, das jeden Augenblick einzustürzen drohte; Einige sprangen von der Galerie in den ersten Rang. Als die Rettungsarbeiten end- lich functionirten, konnten größtentheils nur verkümmelte Leichen geborgen werden.

Handels-Nachrichten.

Rhein, 7. Septbr. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen behauptet; ohne Sack die 100 Kil. vordrängig alter W. 18,00—18,75 B., hiesiger neuer 16,00—17,00 B., Vorratungs-Quantität à 87,5 Kil. die 50 Liter Nov. (Rivet-Weizen ausgelassen) — bez., 16,20 B., 16,20 G., März — bez., 17,10 B., 17,05 G. Roggen behauptet; ohne Sack die 100 Kil. hies. vordrängig alter W. 13,50—14,00 B., hies. neuer 12,75—13,50 B., Vorratungs-Quantität à 84,5 Kil. die 50 Liter Nov. — bez., 11,75 B., 11,65 G., März — bez., 12,65 B., 12,55 G. Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger W. 11,50—12,00 B., fremder 11,00—12,00 B. Landmarkt. (Notierungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Weizen M. 15,80—16,10; Roggen 12,70—13,00; Gerste 00,00; Hafer 11,25—13,00. Zufuhr etwa 177 Sack (150 Sack Weizen, 17 Sack Roggen, 10 Sack Hafer.)

Rhein, 7. Sept. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen fest; die 50 Kil. mit Fuß in Eisenband vordrängig in Partien von 100 Ctr. M. 25,20 B., per Oct. — bez., 24,50 B. 24,40 G., Mai — bez., 24,60 B., 24,50 G.

Udernaach, 6. Sept. Weizen, M. 7,75, Roggen 6,33, Gerste 8,05, Hafer M. 5,50. Kartoffeln, frühe M. 4,00, späte 3,00, rote M. 5 die 50 Kg.

Berlin, 7. Septbr. Weizen per Sept.-Oct. 149,75, Oct.-Nov. 151,25, Roggen per Sept.-Oct. 112,75, per Oct.-Nov. 114,25. Hafer per Sept.-Oct. 91, per Oct.-Nov. 92,50. Weizen loco 44,70, per Sept.-Oct. 44,40, per Oct.-Nov. 45,00. Spiritus loco 68,80, Sept. 67,30, Nov.-Dec. 99,80.

Stettin, 7. Sept. Weizen per Sept.-Oct. 153,50, Oct.-Nov. 154,50 M. Nov.-Dec. 156,00, April-Mai 165,50. Roggen per Sept.-Oct. 110, per Oct.-Nov. 112,00, Nov.-Dec. 114,00, April-Mai 122,50 M. Weizen loco 44,70, per Sept.-Oct. 44,70, April-Mai 44,00 M. Spiritus 67,00, Sept. 67,00 M. Petroleum 10,35 M. 98 M. Roggen per Sept.-Oct. 114,00, Oct.-Nov. 117,00, Nov.-Dec. 119,00 M. Weizen loco 46,00, Oct.-Nov. 46,00 M.

Magdeburg, 6. Sept. Kartoffeln, frühe M. 4,00, späte 3,00, rote M. 5 die 50 Kg. 67,60—68,10. Ab Spätherbst unter freier Vorkaufung der Gebinde ohne Angebot.

Antwerpen, 7. Septbr. Petroleum fest M. disp. fr. 15,3/8 bez., 15,50 B., per Sept. — bez., 15,3/8 B., Oct.-Dec. — bez., 15,50 B., per Jan.-März — bez., 15,5/8 B. Amerit Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. fr. 84,75. Amerit. rothe Winterweizen Nr. 2 disp. fr. —. Weizen-Umsatz 171 B.

Kurz Köln 123,90.

Paris, 7. Sept. Weizen 12 Marken per Sept. 47, —, do. Nov. 47,60, do. Jan.-April 48,10. Weizen per Sept. 21,60, Nov. 21,80, Jan.-April 22,10. Roggen per Sept. 13,00, Nov. 13,20, Jan.-April 13,50. Weizen loco 57, per Nov.-Dec. 58, —, Jan.-April 58,75. Spiritus per Sept. 42,50, Nov.-Dec. 42, —, Jan.-April 42,75. Weizen Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 34,50. Rohzucker 88° disp. 31, —.

Lyon, 7. Sept. Rasse per Sept. fr. 110,75, Decbr. fr. 112,75, Mai 1888 fr. 115,25.

Sull, 6. Sept. Weizen loco 20 B. 4 1/2 d. Br. 20 B. 6 d., Sept.-Dec. 19 B. 7 1/2 d., Jan.-April 19 B. 7 1/2 d. Baumwollöl loco 20 B. 7 1/2 d., Sept.-Oct. 20 B. 6 d., Nov.-April 18 B. rohes 18 B.

Liverpool, 7. Septbr. Baumwolle fest. Umsatz 12000 B., Zufuhr 4000 B.

London, 6. Septbr. Schwimmende Weizenladungen angekommen 1, zum Verkauf angeboten 11 Cargos.

Newyork, 6. Sept. Baumwolle a. Tief. Dec. 9,25, do. Jan. 9,30, middl. Upland 10. Petroleum rohes 5/16, Pipe line C. 65 1/2 raff. 65 1/2, in Philadelphia 65 1/2, Sped. nom., Schmalz (Wilcox) 7,05, auf Tief. Oct. 7,15. Mehl 3,40. Mais 50, 1/4. Noth Winterweizen 81 1/2. Weizen per Sept. 80, 1/4, Oct. 81, —, Nov. 82 1/2, Dec. 83 1/2. Frühjahr-Weizen Nr. 2 79 1/2. Havanna Zucker 4 1/2. Rasse fair Rio 20 1/2, good nom., Rio 7 forward 1. M. 18,20, do. 3 Mte. 18,60.

Letzte Post.

Berlin, 7. Septbr. Nach der „Nat.-Ztg.“ äußerte der Kaiser in den letzten Tagen, daß ihm von der in den Zeitungen besprochenen Stettiner Zusammenkunft nichts bekannt sei.

Leipzig, 7. Sept. Sechs bekannte Sozialisten, welche zum Teil an der kürzlich entdeckten geheimen Versammlung beteiligt waren, theils wegen Verbreitung sozialistischer Schriften noch Strafen verbüßten, sind heute ausgewiesen worden.

Sofia, 7. Septbr. Im Ministerrathe sind Differenzen ausgebrochen. Ratschewitsch und Stojanow traten für die Aufhebung des Belagerungszustandes ein, während die übrigen Mitglieder des Cabinets sich für Aufrechterhaltung desselben aussprachen. Die beiden Ersteren beabsichtigen daher zu demissioniren.

Die Antworten der Mächte betr. die Mission des Generalen Ernroth sind über Berlin gestern hier eingetroffen. Desterreich legt gegen die Entscheidung Ernroths kategorisch Verwahrung ein, Italien und England bebauern gleichfalls, die Zustimmung verweigern zu müssen, nur Frankreich stimmt bedingungslos zu. — Fürst Bismarck entledigte sich seiner Aufgabe nicht als Kanzler des deutschen Reiches, sondern als Präsident des Berliner Congresses, unter welcher Form ihm auch die Mission seitens der Türkei angetragen worden ist.

Der serbische Bahndirector Stojanowitsch ist heute im Auftrag seiner Regierung hier eingetroffen beabsichtigt Verhandlungen über die am 1. November zu eröffnende Bahnlinie Nisch-Sofia. — Die bulgarische Regierung handte heute eine Militärcommission nach Budapest ab zwecks sofortigen Ankaufs von tausend Pferden.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Neuß-Düsseldorf.

Bon Neuß: 7,5. 7,50. 8,48+. 10,17. 11,50. 12,51. 155. 2,30 4,1. 4,12. 5,30. 6,34. 7,35. 7,44+. 9,33. 10,50. 12,1+. Düsseldorf: 5,37. 6,37. 7,35. 8,10+. 8,37. 9,20. 9,53. 11,31. 12,26 1,37. 2,10. 3, —. 3,30. 3,57. 5,37. 6,5. 7,20. 7,54. 8,56. 9,4+. 11,5.

Düsseldorf-Neuß.

Bon Neuß: 7,5. 7,50. 8,48+. 10,17. 11,50. 12,51. 155. 2,30 4,1. 4,12. 5,30. 6,34. 7,35. 7,44+. 9,33. 10,50. 12,1+. Düsseldorf: 5,37. 6,37. 7,35. 8,10+. 8,37. 9,20. 9,53. 11,31. 12,26 1,37. 2,10. 3, —. 3,30. 3,57. 5,37. 6,5. 7,20. 7,54. 8,56. 9,4+. 11,5.

Neuß-Obercaffel.

Bon Neuß: 7, —. 8,55. 11,51. 1,57. 4,3. 6,36. 9,36. Bon Heerdt nach Obercaffel: 7,10. 9,5. 12,1. 2,7. 4,13. 6,46.

Obercaffel-Neuß.

Obercaffel: 7,22. 9,31. 12,19. 2,31. 5,21. 8,44. 10,11. Heerdt: 7,32. 9,41. 12,29. 2,41. 5,31. 8,54. 10,31.

Neuß-Glabbeach-Nachen.

Bon Neuß: 5,57. 6,57 nur bis Glabbeach. 8,20+. 10,9. 12,42 nur bis Rheide. 2,26. 4,9 nur bis Glabbeach. 5,53. 7,85. 9,15+. 11,19 nur bis Rheide.

Bon Bittgen nach Glabbeach-Nachen: 6,7. 7,6 nur bis Glabbeach. 10,18. 12,51 nur bis Rheide. 2,36. 4,18 nur bis Glabbeach. 7,44.

Bon Kleinenbroich nach Glabbeach-Nachen: 6,15. 7,13 nur bis Glabbeach. 10,25. 12,58 nur bis Rheide. 2,43. 4,25 nur bis Glabbeach. 6,8. 7,51. 11,33 nur bis Rheide.

Bon Corfenbroich nach Glabbeach-Nachen: 6,21. 7,18 nur bis Glabbeach. 10,30. 1,3 nur bis Rheide. 2,48. 4,30 nur bis Glabbeach. 7,56.

Nachen-Glabbeach-Neuß.

Nachen: 6,44+. 9,10. 1,48. 4, —. 6,44+. 8,25. 10,14+. Glabbeach: 7, —. 8,27+. 11,18. 1,23. 3,32. 6, —. 7,26+. 8,47. 10,19. 11,41+.

Corfenbroich: 7,9. 11,22. 6,8. 8,55. Kleinenbroich: 7,16. 11,24. 1,35. 6,15. 9,2. 10,32. Bittgen: 7,24. 11,26. 1,41. 9,8.

Bon Glabbeach nach Neuß.

Glabbeach Abf.: 7,18. 8,40. 11,4. 3,8. 6,22. 10,2. Heidenbrunn: 8,48. 11,12. 10,10. Bieren: 7,29. 8,56. 11,18. 3,19. 6,34. 10,17. Dülken: 7,38. 9,7. 11,27. 3,28. 6,43. 10,26. Boisdheim: 7,45. 9,14. 11,24. 3,35. 6,50. 10,33. Brevel: 7,51. 9,20. 11,40. 3,41. 6,56. 10,40. Radentkirchen: 8, —. 9,31. 11,49. 3,50. 7,3. 10,51. Salsb. Ant.: 8,6. 9,38. 11,55. 3,56. 7,10. 10,58.

Bon Neuß nach Glabbeach.

Neuß Abf.: 6,48. 9,10. 12,6. 4,13. 7,26. 9,8. Radentkirchen: 7,13. 10,15. 12,23. 4,41. 7,53. 9,31. Brevel: 7,21. 10,23. 12,35. 4,60. 8,1. 9,38. Boisdheim: 7,28. 10,29. 12,40. 4,58. 8,8. 9,44. Dülken: 7,37. 10,38. 12,48. 5,9. 8,17. 9,52. Bieren: 7,47. 10,46. 12,56. 5,20. 8,26. 10, —. Heidenbrunn: 7,54. 8,32. Glabbeach Ant.: 8,2. 10,57. 1,6. 5,30. 8,39. 10,10.

Glabbeach-Jülich-Stolberg.

Bon Glabbeach: 6,56. 11,9. 3,44. 6,18. 9, —. Rheide-Gemellen: 7,4. 11,17. 3,52. 6,26. 9,8. Dientkirchen: 7,25. 11,29. 4,4. 6,37. 9,20. Hoch-Neufkirch: 7,41. 11,41. 4,20. 9,33. Ogenrath: 7,53. 11,53. 4,32. 9,45. Ameln: 8,14. 12,14. 4,53. 10,7. Wellbör: 8,25. 12,25. 5,4. 10,19. Jülich Ant.: 8,40. 12,40. 5,19. 10,34. Stolberg: Ant. 6,40. 8,29. 10,4. 1,44. 7,8.

Stolberg-Jülich-Glabbeach.

Stolberg Abf.: 7,5. 9,14. 11,47. 5,9. 10,29. Jülich Abf.: 6, —. 8,51. 1,15. 8,5.

Vacante Schulstelle.

Lehrerinstelle an der katholischen Volksschule zu Meerßen. Gehalt 975 Mark und freie Dienstwohnung. Meldung bis zum 13. Sept. beim Local-Schulinspector Herrn Pfarrer Matthey in Meerßen.

Nach Kevelaer.

Am Dienstag den 13. d., früh 7 Uhr 18 Min., fährt der Zug nach Kevelaer. Preis-Ermäßigung für II. und III. Klasse. Auswärtige können sich anschließen.

Anzumelden bis Montag Mittag bei Jos. Grohms, Niederstr. 71.

Mich. Lettgen, Kaarsterheide.

fährt am Sonntag mit der Kaarster Procession nach Kevelaer und steht mit seiner Fahre Morgens 1/6 Uhr bei W. Mezenen, Neuferturth.

Prima holl. Vollhäringe pr. Dhd. 60 Pfg.

do. holl. Gouda-Käse pr. Pfd. 80 Pfg., do. Limburger Käse 40 „ feinste Margarinbutter 55 „ Tafelbutter 70 „ feinstes Schmalz 60 „

Friedr. Eichmann, Markt.

Lebend frische Egmond, Schellfische, neuen gew. Laberdan, prima holl. Voll-Häringe u. täglich frische Muscheln, 100 St. 25 Pfg., empfiehlt Jos. Mertens, Bollstr.

Frische Rhein-fische, Schellfische, neuen gew. Laberdan, prima holl. Voll-Häringe u. täglich frische Muscheln, per 100 St. 25 Pfg., empfiehlt Bernh. Walge, Markt 16.

Gebetbücher! billig! edigene Texte und Einbände! Anfertigung zum Wiederverkauf! Beste Auswahl! von Harroff & Co. Neuß, Krämerstr. 7.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, von ordentlicher Familie, für ein hiesiges engros-Geschäft gesucht.

Wo, sagt die Exp.

Ein junger Geschäftsmann von angenehmem Aussehen, evangelisch, mit etwas Vermögen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen soliden Dame, junge Wittve nicht ausgeschlossen. Vermögen erwünscht. Reflectanten wollen ihre Adresse nebst Photographie unter C. K. Nr. 100 an die Exped. d. Btg. gelangen lassen. Discretion Ehrensache.

Ein Schreinergefelle gesucht von Peter Offer, Grimlinghausen.

2 Schmiedegesellen gesucht. Wilh. Grau, Wagenbauer.

Ein Bäckergefelle gesucht. Die Exp. sagt wo.

Erfahrener Windmüller gesucht. Rudes, Miel 319 (b. Köln).

Ein Mädchen von 19 Jahren, in der Küche und häuslichen Arbeit ziemlich gut erfahren, sucht für Oct. Stelle bei einer katholisch. Herrschaft. Zu erfahren in der Exp. d. Btg.

Ein Mädchen, welches melken kann, zu Oct. gesucht. Die Exp. f. w.

Eine mittellose brave Frau wünscht ein Kind in Pflege zu nehmen. Gute Behandlung zugesichert. Näheres in der Exp. d. Bl.

Büttgerstraße schöne Wohnungen zu vermieten. Näheres bei Anton Gesell.

2 gut möblierte Zimmer zu vermieten. Die Exp. sagt wo.

Zu mietzen gesucht

pr. 1. October von einer kleinen Familie 3—4 Räume in angenehmer Lage der Stadt. Offerten mit Preisangabe unter Z. 20 befördert die Exp. d. Btg.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland in Neuß.

Die Gesellschaft versichert Immobilien und Mobilien gegen Schäden, verursacht durch Brand, Blitz oder Explosion und deren Folgen, zu festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit. Die Gesellschaft übernimmt auch die Versicherung von Glascheiben aller Art gegen Bruchschaden. Agenturen befinden sich bei den Herren:

Kreis Neuß:
Peter Schenken, Neuferturth.
Friedr. Effen, Kaarst.
Joh. Vager, Postverwalter, Büttgen.
Ferd. Busch in Gohr.
Jac. Richter, Rons.
C. Bongard in Grimlinghausen.
W. Hemmersbach, Kommerzienrath.
W. S. Braun, Horrem b. Dormagen.
Kreis Grevenbroich:
Wilh. Breuer, Grevenbroich.
J. Klüchten-Rienland, Garzeweiler.
Carl Schmitz, Hemmerden.
G. Ant. Cremer, Elfen.
Mich. Wehres, Guxdorf.
Friedr. Püllen, Wevelinghoven.
Kreis M. Glabbeach:
Herm. Florenz, Diebberg.
G. Epikernagel, Bedburg.
Jac. Fischer, Kerpen.
Jos. Thönnies, Wuir.
Fritz. Kappert, Elsdorf.
Kreis Bergheim:
Gasp. Berbing, Thorr.
Anton Weinbag in Bassendorf Nr. Bergheim.

Kreis Köln:
Jacob Feith, Longierich.
Joh. Wierich in Langel, für Worringen und Umgegend.

Kreis Crefeld:
Josef Adams, Wüllich.

Die Agenturgeschäfte für Neuß werden von unserm Bureau Erststraße und Hammthorwall aus besorgt.

Höhere Mädchenschule.

Den geehrten Eltern die ergebene Anzeige, daß das Winter-Semester am 26. September beginnt. Anmeldungen werden vom 21. September ab entgegen genommen.

Geschwister von Borell.

Die geleseste Gartenzeitschrift — Auflage 26,000! — ist der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die Königl. Hofbuchdruckerei Trowitsch & Sohn in Frankfurt a. O.

Gesellschaft Constantia.

Heute Abend 9 Uhr: Ballotage. Der Vorstand.

Knabenchor. Donnerstag 1/3 Constantia.

M.-G.-V. Eintracht. Heute, Donnerstag, Proben-Anfang.

Stroh

kauft die Pappfabrik Grimlinghausen.

Inserat.

Zu der am 4. October d. J. bestimmt stattfindenden Verlosung von Kunst- u. Werthgegenständen mit Gewinnen von 1000 Mark, 500 Mark, 300 Mark und herab bis zu 5 Mark Werth werden Bestellungen erbeten.

Die Oberin der kath. barmherzigen Schwestern.

Stettin, Polizeistraße 31. Auf 10 Loose ein Freiloose und auf 6 Loose Porto und Gewinnliste gratis.

Ein Klavier à 50 M. und ein gut erhaltener Tafelherd umgushalber billigt zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Btg.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.

Fahrplan vom 1. Mai ab.

Bon Neuß:	Bon Düsseldorf:
1) 6 Uhr — Morg.	1) 7 Uhr 15 Morg.
2) 8 „ 05 „	2) 9 „ 30 „
3) 10 „ 45 „	3) 11 „ 30 „
4) 12 „ 30 Nm.	4) 1 „ 30 Nm.
5) 2 „ 25 „	5) 3 „ 10 „
6) 4 „ 20 „	6) 5 „ 10 „
7) 6 „ 20 „	7) 7 „ 10 „
8) 8 „ 20 „	8) 9 „ 10 „

Sonntags fällt die erste Fahrt 6. — Uhr von Neuß und 7.15 von Düsseldorf aus. Die letzte Fahrt 8.30 Uhr von Neuß und 9.10 Uhr von Düsseldorf nur an Sonn- und Feiertagen. Beim Hoch- und zu Heerdt sind Landungsbrücken.

Ferd. Segermann.

Nr. 22)

Als Robert weinte der Graf Malen unarm und sagte: „Wozu danken, da legte er Damm fort: „Seid glücklich! Aber er sah, daß das reinste, heilige Lobten. „Aber Ein vater, habe ich derselben, jetzt zose und heißt Bellecour f Trauer demerk habe, von Dir lieben Eltern! „Er sprach: „So kam ich vernichtet. „That ungeheuer Fluch auf mein ter, und zur wieder. Ich b dem ich dieses Ich wollte es sie nahmen dies Dich, ihr Adop „Du hast n die rasche Tha auch Erbarmen Meerveldt's ist sollst sie den tr